KRITISCH GELESEN

**Prof. Dr. med.
H. S. Füeßl**

Isar-Amper-
Klinikum,
Kl. München-Ost,
Haar

**Dr. med.
M. Busch**

RKI
Berlin

**Prof. Dr. Dr.
D. Reinhardt**

Kinderklinik u.
Poliklinik i. Hauner-
schen Kinderspital,
München

**Prof. Dr. med. H.
Holzgreve**

Internist,
Kardiologische
Praxis, München

**PD Dr. med.
C. Lange-
Asschenfeldt**

Forschungsgruppe
Gerontopsychiatrie
Düsseldorf

Adoptivkinder in homosexuellen Partnerschaften

Entwicklung und Verhalten von Adoptivkindern, die in heterosexuellen, schwulen oder lesbischen Partnerschaften aufwachsen, unterscheiden sich nicht – zumindest nicht bis zum 3. Lebensjahr.

Die Autorinnen haben mit hohem methodischen Aufwand 104 Paare (50 heterosexuell, 29 schwul und 25 lesbisch) befragt und beobachtet. Ihre 104 Kinder hatten sie kurz nach der Geburt oder in den ersten Lebenswochen adoptiert. Das Verhalten – und evtl. Verhaltensstörungen – der Kinder wurde mittels validierter Checklisten mit 100 Einzelaspekten im Alter zwischen 13 und 72 (im Mittel 36) Monaten erhoben. Zusätzlich wur-

den auch 74 Bezugspersonen der Kinder, also Verwandte, Lehrer, Kindergärtnerinnen, Babysitter usw. befragt.

Die Betreuung der Kinder war in den Partnerschaften unterschiedlich aufgeteilt: Bei den heterosexuellen Paaren hatte die Mutter deutlich intensiveren Umgang mit dem Kind, während bei den gleichgeschlechtlichen Paaren die Erziehungsaufgaben gleichmäßiger aufgeteilt waren. Hinsichtlich Verhalten und Verhaltensstörungen gab es aber bei den Kindern aller drei Paargruppen keine Unterschiede. Nur wenn bei Paaren Unzufriedenheit über die Aufteilung der Erziehungsaufgaben bestand, drohten Verhaltensstörungen bei den Kindern – dann aber bei allen drei Paargruppen gleichermaßen.

▪ **R. H. Farr und C. J. Patterson**
Coparenting Among Lesbian, Gay, and Heterosexual Couples: Associations With Adopted Children's Outcomes. Child Development 2013;84:1226–1240

Kommentar

Während in 78 der 193 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen Homosexualität immer noch strafrechtlich – teils mit Todesstrafe – verfolgt wird, ist die rechtliche Anerkennung von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften in vielen Ländern Europas weitgehend erfolgt. Derzeit wird um das Adoptionsrecht für solche Paare mit den unterschiedlichsten, überwiegend weltanschaulichen und religiösen Argumenten intensiv gestritten. Dabei kann man sich nicht auf zuverlässige wissenschaftliche Daten zur psychosozialen und sexuellen Entwicklung von Kindern aus homosexuellen Partnerschaften stützen. Die Autorinnen betonen denn auch, dass ihre Studie die erste empirische Untersuchung zu diesem Thema ist und bis zum 3. Lebensjahr keine Unterschiede eruieren konnte. Es bleibt aber völlig offen, ob Verhaltensänderungen und sexuelle Orientierung von Adoptivkindern aus gleichgeschlechtlichen Partnerschaften sich nicht erst später, z. B. in der Pubertät, ausprägen. Eine Untersuchung solcher Probanden im Adoleszentenalter könnte wichtige Hinweise liefern, ob Homosexualität genetisch bedingt ist oder durch Umweltfaktoren begünstigt wird.

H. Holzgreve ■